

Aufgaben und Leistungsentwicklungen des Jugendamtes

1. Zweiter Sachstandsbericht
Projekt „Familien stärken- Zukunft schaffen“

- Zwischenbilanz nach 18 Monaten-
2. Ressourcen

August 2010



Die Verwaltungsspitze und die Kreisgremien erkannten frühzeitig, dass in die Prävention umgesteuert werden muss, um den Kostenanstieg abzubremsen und zur Haushaltskonsolidierung in der Jugendhilfe beizutragen!



- Beratungsleistungen in Kindergärten und Schulen (**BiK/BiS**)
2004 /2005
- Modellprojektpartnerschaft „**Keiner fällt durchs Netz**“
2007/2008
- „**Familienfreundlicher Kreis Bergstraße**“ u.a. mit der Schaffung neuer Betreuungsangebote an Grundschulen
2008
- Umsteuerungsprojekt „**Familien stärken – Zukunft schaffen**“
2009

Dadurch verhält sich der H.h des Jugendamtes im Vergleich zu landes- und bundesweiten Kostensteigerungen zurückhaltend



**Das „Drei-Säulen-Modell“
Rahmen
Umsetzung und Mittelverwendung**

**Oberziele: Stärkung der
Erziehungskompetenz und passgenaue Hilfeleistung**

Säule 1

Vorbeugung frühe Hilfen

- **Ausbau präventiver Eltern unterstützender Angebote**
- Ausbau/ Weiterentwicklung von Betreuungsangeboten
- Flexibilisierung von Hilfen

Säule 2

Umbau der erzieherischen Hilfen

- **Ausbau zeitgemäßer Formen der Familienpflege**
z.B. Erziehungsstellen, sozial-pädagogische Teilzeitpflege
- **Aufbau von Bereitschaftspflegestellen für Kinder (ION)**

Säule 3

Weitere Optimierung der internen Steuerung

- Eingangsdiagnostik
- **Fall- u. Prozesssteuerung**
- Evaluation / Auswertung
- **Aufbau Controlling**
- Mitarbeiterqualifikation

Erwartete zeitliche Wirkung:

Mittel- bis Langfristig
5-10 Jahre

Kurz- bis Mittelfristig
2-5 Jahre

Kurz- bis Mittelfristig
2-5 Jahre



Jugendamt, 27.08.2010



Das zentrale Ziel des Projekts ist die planvolle und aktive Umsteuerung der vorhandenen Ressourcen, v.a in:

- Familienorientierte Hilfen
- Frühzeitige Hilfen und Angebote,
- Lebensfeldnahe, niedrigschwellige und aufsuchende Hilfen

um Bedarfslagen so rechtzeitig aufzufangen, dass die Anzahl der kostenintensiven Hilfen und der familientrennenden Maßnahmen sich reduziert.



Zwischenbilanz des 5-Jahres Projektes

„ Familien stärken– Zukunft schaffen“

Ein Bündnis für Kinder mit Zukunft im Kreis Bergstraße

- inhaltlich und finanziell-

Im Zeitraum vom 01.01.2009 bis zum 30.06.2010



Jugendamt, 27.08.2010



Phase 1: Reorganisation Pflegekinderdienst

Erfolg

- ◆ In kurzer Zeit zahlreiche Kinder (28) in neu gewonnene Bereitschaftspflegestellen und in Pflegeverhältnisse vermittelt
- ◆ **Mehr als 2/3 (~70%)** der Anfragen nach notwendiger Fremdunterbringung abgedeckt
- ✓ Dadurch Haushaltsansatz „Inobhutnahmen“ bereits 2010 um 100.000 € reduziert.



Phase 2: Stärkung der Zusammenarbeit mit Eltern, z. B.

- ◆ Info-Veranstaltung für freie Träger der Jugendhilfe über unsere Erwartungen zum Ausbau der „Elternarbeit“
In der Folge haben diese ihre Angebote / Konzepte eingereicht
- ◆ Erziehungsberatungsstellen und ASD entwickeln gemeinsames Konzept zur „Elternarbeit“
- ◆ Erziehungsberatungsstellen führen neue Methoden wie Elterncoaching, Mehrfamilientherapie ein
- ◆ Erweiterung der „Aufsuchenden Familientherapie“ (AFT) und Verstärkung von „Elterntrainings“



Die nächste Phase:

- ◆ **Gewinnung weiterer Pflege- und Erziehungsstellen bis hin zur sozialpädagogischen Teilzeitpflege anstelle einer teilstationären Hilfe.**



Ergebnis der Akquise von 01/2009 bis 06/2010: 46 Bewerbungen / InteressentInnen

Überprüfungsverfahren des PKD & Interessentenfluktuation

10 neue Pflegestellen

**8 neue
Bereitschafts-
pflegestellen** mit
mind. 11 Plätzen
(+ ggf. 3 Plätze für
Geschwisterkinder)

**1 neue
Kurzzeitpflegestelle**

**1 neue
Dauerpflegestelle**



Im Berichtszeitraum stellte der ASD 40 Anfragen nach Unterbringung in Pflegestellen an den PKD. Davon konnten **28 Unterbringungen** realisiert werden.



Jugendamt, 27.08.2010



Die Besonderheit des Projekts

- Das **Jugendamt darf das Geld, das es** pro aktiv durch bedarfsgerechte Umsteuerung einer Hilfe als „**Umsteuerungsertrag**“ erwirtschaftet hat, **selbst wieder einsetzen**

z.B. um befristet Personal einzustellen oder um neue Angebote zu finanzieren

- **Dadurch kann es die Ziele des Umsteuerungsprojekts Zug um Zug realisieren und weiterverfolgen.**

Wie kommt das Jugendamt zu Umsteuerungserträgen? Zunächst Definition der Kriterien, die einen Fall zum Umsteuerungsfall machen (mit Revision abgestimmt)



Wann ist ein „Fall“ ein „Umsteuerungsfall“?

Umsteuerungsfall, wenn....

- der ASD in **neu konzeptionierte / neu gewonnene** Angebote, z.B. in Maßnahmen zur Elternunterstützung und zur Stärkung elterlicher Kompetenzen vermittelt
- der ASD in Zusammenarbeit mit dem **PKD**, als fachliche Vermittlungsstelle, **eine Hilfe als Pflegeverhältnis** einleitet und durchführt
- **die Hilfe** im Rahmen der Umsteuerung **qualitativ** mindestens **genauso geeignet ist** wie bisherige Angebote

Wie errechnet sich der Umsteuerungsertrag? (abgestimmt mit Revision)



Z.B. anstelle SPFH: Bedarfsgerecht umgesteuert in ein neu konzeptioniertes Angebot der Elternarbeit

Differenz der Kosten von SPFH zu „Elternarbeit“= Umsteuerungsertrag

Ambulant

SPFH, i.d.R. zwei Jahre 24.110,00 € pro Fall

gegenübergestellt

Elterntraining, ~1/2 Jahr 1.875,00 € pro Fall

AFT, ~ ein Jahr 10.487,00 € pro Fall

Stationär

Heimerziehung 149,88 € Tagesatz

Inobhutnahme im Heim 151,06 € Tagessatz

gegenübergestellt

Vollzeitpflege 21,00 €-24,00 € Tagessatz

Bereitschaftspflege 48,00 € Tagessatz



Darstellung der bisherigen Umsteuerungserträge

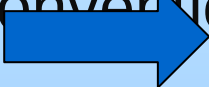
	FÄLLE*			UMSTEUERUNGSERTRÄGE			
	2009	1. Quartal 2010	2. Quartal 2010	2009	1. Quartal 2010	2. Quartal 2010	Summe
Unterbringung in amb. Maßnahmen; Elterntraining, aufsuchende Fam.therapie, etc.				31.324,28	72.120,53	22.838,80	126.283,61
Begonnene Fälle	12	6	0				
Beendete Fälle	2	6	1				
Laufende Fälle	10	10	9				
Unterbringung in stationären Maßnahmen; Bereitschafts-, Dauerpflegestellen etc.				271.935,90	135.025,20	154.077,38	561.038,48
Begonnene Fälle	15	8	5				
Beendete Fälle	3	4	5				
Laufende Fälle	12	16	16				
Summe Umsteuerungserträge in €				303.260,18	207.145,73	176.916,18	687.322,09

*inkl. Fälle, die erst nach Abschluss der Maßnahme berechnet werden können und in den Beträgen noch nicht enthalten sind



Neue oder erweiterte Angebote unterstützen die Möglichkeiten der Sozialarbeitschaft:

- Passgenaue Hilfen einzuleiten
- Fälle kostengünstiger umzusteuern!

Konventionelle Umsetzung der 46 umgesteuerten Fälle
 **Mehrbelastung von ca. 687.000 €**

Erfolg

- Anschubfinanzierung mehr als amortisiert
- Qualität und Flexibilität bei der Hilfeleistung hinzugewonnen.



Benchmarking Kreis Bergstraße und Land Hessen im Vergleich

Erste Trends einer erfolgreichen Gegensteuerung durch das Projekt „Familien stärken – Zukunft schaffen“ und durch die früher eingeleiteten präventiven Projekte bestätigt



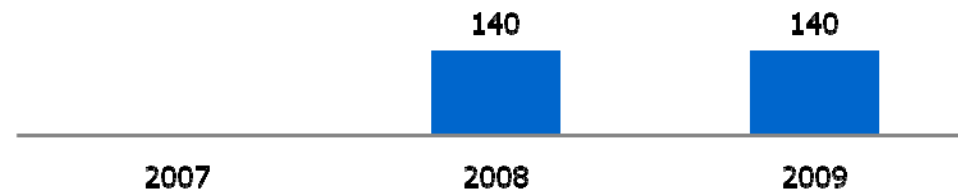
Parameter Umsteuerung und Benchmarking

Als **Leistungsbezogene Parameter** wurden für die Umsteuerung und für das „**Benchmarking**“ folgende Hilfearten herangezogen:

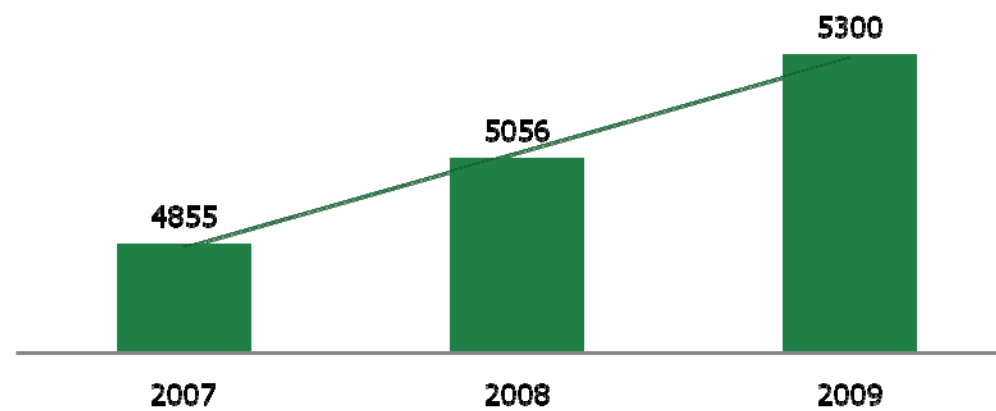
- **Heimerziehung Minderjähriger**
- **Inobhutnahmen**
- **Sozialpädagogische Familienhilfe**



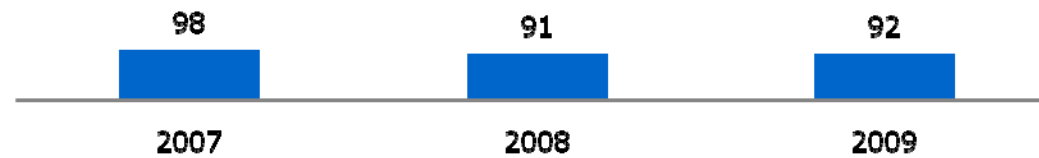
Heimerziehung Kreis



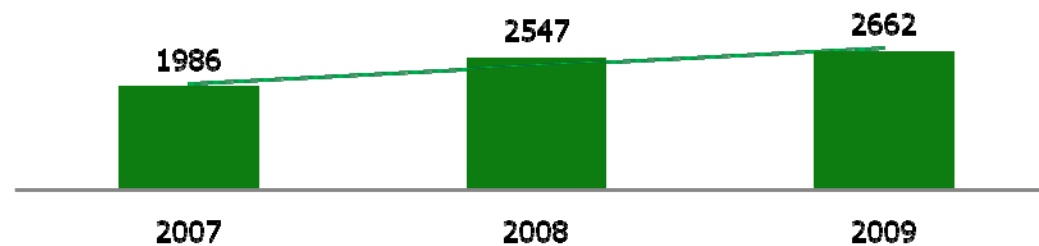
Heimerziehung Land



Vorläufige Schutzmaßnahmen Kreis

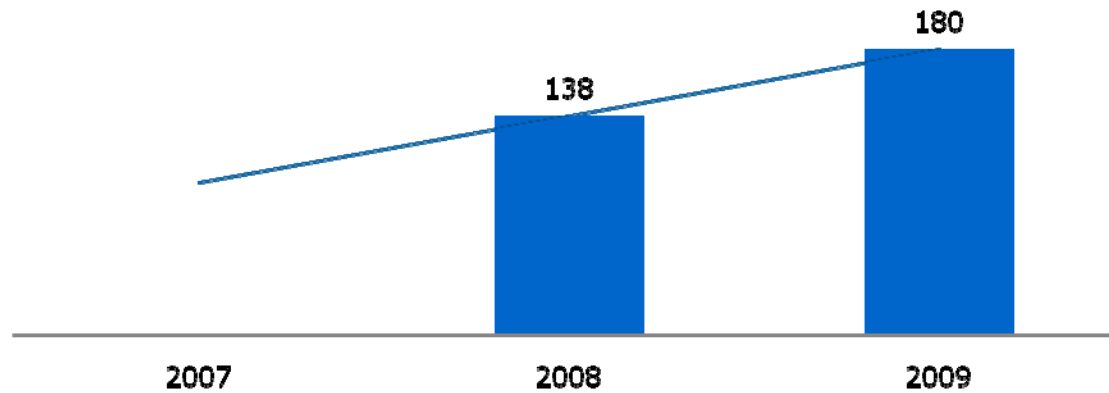


Vorläufige Schutzmaßnahmen Land



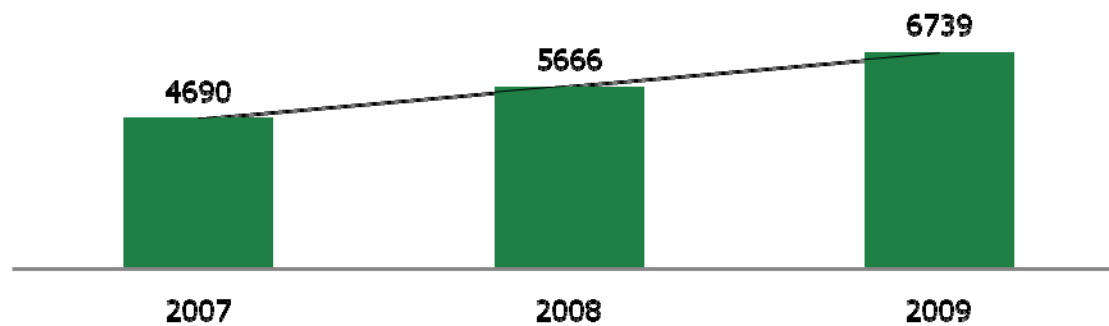
Sozialpädagogische Familienhilfe § 31

Kreis



Sozialpädagogische Familienhilfen § 31

Land



Entwicklung der Transferausgaben für die ausgewählten umsteuerungsrelevanten Hilfearten von 2008 bis 2009 **im Kreis**

Leistung nach SGB VIII	Jahr		
	2008	2009	Differenz
§ 31 soz.-päd. Familienhilfe	1.557.326,28	2.169.950,24	612.623,96
§ 34 Leistungen der Jugendhilfe in Einrichtungen - Heimerziehung Minderjähriger	7.999.197,84	7.659.145,04	- 340.052,80
§ 42 Inobhutnahmen	862.374,42	573.686,72	- 288.687,70

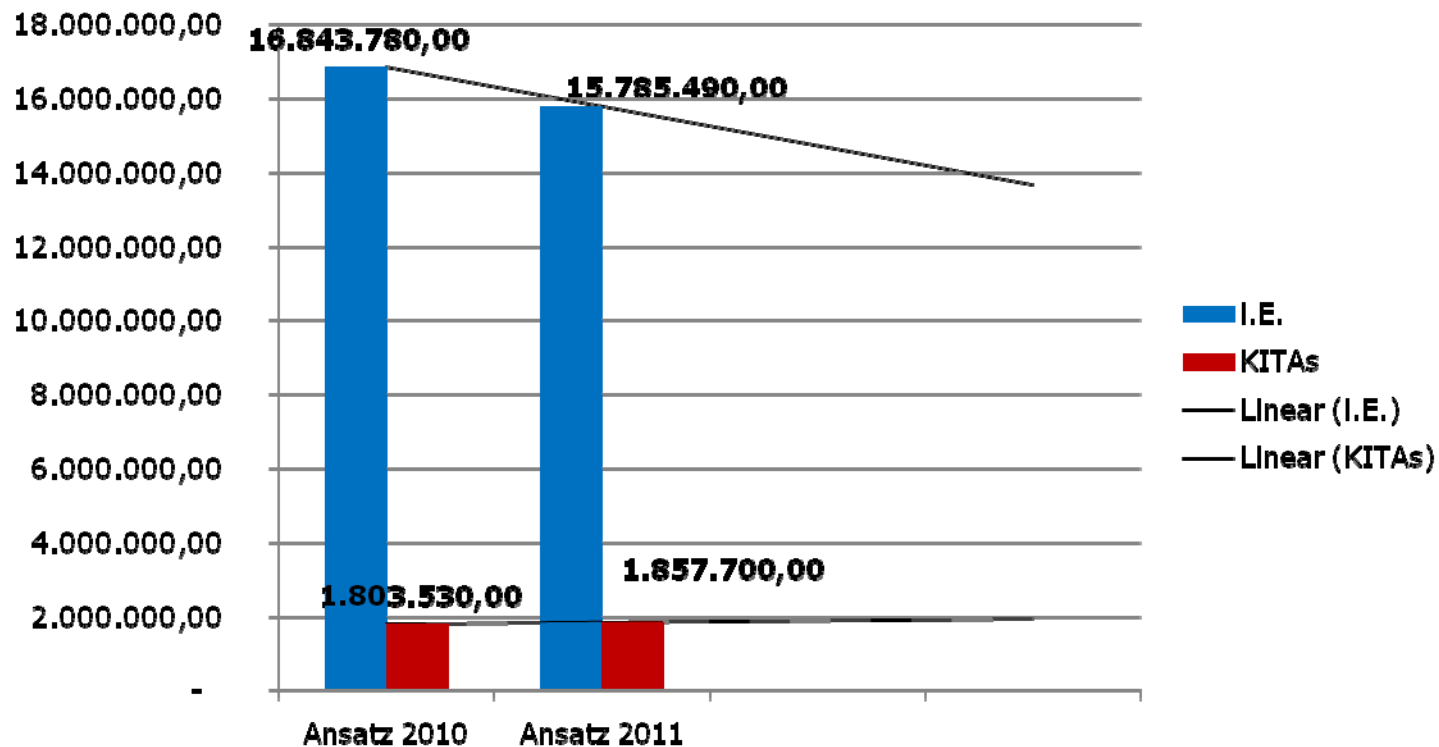


Rechnungsergebnis von 2008 auf 2009 bei den Hilfen innerhalb von Einrichtungen verbessert

- ✓ **um ~ 495.000 € ohne Kindertageseinrichtungen**
- ✓ **um ~ 430.000 € mit Kindertageseinrichtungen**



Transferaufwand für Leistungen innerhalb von Einrichtungen -Ansatz-



Haushaltsansatz
für Hilfen
innerhalb von
Einrichtungen um
über eine Mio €
reduziert!

Veränderungen Ansätze

2010 -2011

Innerhalb von Einrichtungen

- 1.058.290,00

Kindertageseinrichtungen

54.170,00



Jugendamt, 27.08.2010



Fazit und Ausblick

Strategie des Umsteuerungskonzepts

- ein probates Mittel den Kostenanstieg abzubremsen

Zur Fundierung des Umsteuerungskonzepts **weitere Projektstellen** (gemäß KT-Beschluss 2008 in Zust. des JA) erforderlich, z.B. für

- planvolle und frühzeitige Einzelfallsteuerung durch den ASD
- weitere Verstärkung des PKD
- Weiterentwicklung der frühen Hilfen
- Entlastung der Regionalteamleitungen (Prozess-Steuerung)

**Refinanzierung durch die zweckgebundenen
Umsteuerungserträge gesichert**



Weiter zunehmende Herausforderungen durch

Gesetzliche Aufträge, gesellschaftliche Entwicklungen, Fallzahlensteigerungen

„Unternehmerisches“ Denken und Handeln als ein lösungsorientierter (Aus-) Weg ist mehr denn je gefragt

zur Bewältigung des Spagats

- von zunehmenden Sparzwängen der öffentlichen Verwaltung
bei gleichzeitigen
- Aufgabenzuwächsen und gestiegener Fallkomplexität

Was genau führt zu diesen weiteren Herausforderungen ?



Aufgaben- und Leistungszuwächse durch neue und jüngere Gesetze / Gesetzgebungsverfahren, z.B.:

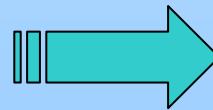
- ◆ Verstärkte Inanspruchnahme durch Aufgaben des Kinderschutzes (§ 8a)
- ◆ Hessisches Gesundheitsschutzgesetz (2008)
- ◆ Das Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (2009)
- ◆ Vorgaben des Bundesgesetzgebers zum sukzessiven Ausbau der Kindertagesbetreuung (Rechtsanspruch für Kinder ab 1 Jahr – bis 2013)
- ◆ Vorhaben des Gesetzgebers zur Änderung des Vormundschaftsrechts (2010)



Stetige Zunahme der Nachfrage nach Jugendhilfeleistungen

Der bundes-, landes- und auch kreisweite Anstieg der Inanspruchnahme und Nachfrage nach Jugendhilfeleistungen hat vielfältige **Ursachen**, z.B.

- ◆ Anstieg von **Alleinerziehenden, Transferleistungsbezug**
- ◆ Veränderte **Lebensbedingungen von Familien- Sorge um Erhalt des ökonomischen Status, weniger Zeit für die Kinder**
- ◆ Zunehmende **Erziehungsunsicherheit** von Eltern
- ◆ Zunahme **psychischer Erkrankungen**



Dies alles und Sparzwänge der öffentl. Hand haben die Verdichtung der **Komplexität der Fälle und der Fallzahlen zur Folge**



Diverse Studien zeigen....

- ... eine starke Korrelation zwischen wirtschaftlichen Verhältnissen und Hilfestellung
- ... dass durch Alleinerziehung und auch bei Migrationshintergrund das Risiko, die Entwicklungsaufgaben mit Kindern nicht bewältigen zu können, deutlich erhöht ist
- ... dass eine Zunahme von Trennungen und Scheidungen zu einem weiteren Anstieg der Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen führen wird.



Soziale Belastungsfaktoren

wie Arbeitslosigkeit, Bezug staatl. Transferleistungen, Scheidung und Alleinerziehung

**Für den Kreis Bergstraße kann belegt werden, dass zum
31.12.2009...**

- ... mehr als ein Drittel (36%) der Bedarfsgemeinschaften mit minderjährigen Kindern Transferleistungen nach SGB II erhalten haben (bundesweit 33,6 %)
- ... der Anteil Alleinerziehender an diesen Bedarfsgemeinschaften mit 18,7% im Kreis Bergstraße um 0,7% höher ist als im Bundesdurchschnitt
 - und ~ 40 % der Alleinerziehenden mit SGB II bezog im Jahr 2009 auch Leistungen der Jugendhilfe
- ... der prozentuale Anteil von gerichtlich gelösten Ehen betroffener minderjähriger Kinder bezogen auf alle Kinder dieser Altersgruppe im Kreis 1,25% betrug (Hessen 1,17%).



Deshalb auch Fallzahlensteigerungen im Kreis

Entwicklung der Fallzahlen im Kreis

(Aufgaben nach SGB VIII, BGB und UVG)

2009: 8.232 Fälle

2008: 6.685 Fälle

+ 1.547 Fälle= + 23%

Zunahmen, v.a. auch bedingt durch:

- Ausbau der Kindertagesbetreuung / **Kindertagespflege**
- Verstärkte **ambulante Beratungsleistungen**
- Mehr Inanspruchnahme von Leistungen zur **Sicherung des Kindesunterhalts** mittels Beistandschaften und Unterhaltsvorschussleistungen
- Mehr Meldungen zu **Kinderschutzfällen** (Sicherstellung des Schutzauftrags) - durch höhere Aufmerksamkeit der Bevölkerung



Das **Jugendamt stößt damit an seine Grenzen und kann den Regelbetrieb** nicht mehr in konsolidierender Richtung aufrecht erhalten, wenn weiterhin

◆ **Planstellen vakant bleiben**

*Im Zeitraum von Ende 2009 bis Ende 2013
wegen Mutterschutz / Elternzeit und v.a.
altersbedingt **mehr als 15 Vollzeit-Planstellen
im Jugendamt zu besetzen***

◆ **Neu benötigte Personalstellen für den
Regelbetrieb nicht geschaffen werden**

Umsteuerung gefährdet !



Personalressourcen

Eine quantitativ wie qualitativ unzureichende Personalausstattung ist kontraproduktiv - s. renommierte Studien

Eine ausreichend qualifizierte Personalausstattung dient also v.a. auch

- einer insgesamt leistungsfähigen und wirtschaftlichen Jugendhilfe im Kreis



Vorschlag zur Refinanzierung des Stellenbedarfs (4,0 im Personalhaushalt)

- **Kindertagespflege**

- **Steigerung Kostenbeteiligung der Eltern um 8 %, z. Zt. 20%**

+ 96.000 €

vs.

78.000 € Personalaufwand

- **Grundsatzreferat / spezielle Rechtsberatung**

- **Spart Ausgaben, z.B. durch konsequente Verfolgung rechtlicher Ansprüche gegenüber Krankenkassen, Arbeitsagentur etc.**

29 aktuelle Fälle für Autismustherapie finanziert durch das SGB V:

+ 168.000 €

vs.

67.000 € Personalaufwand

- **Unterhaltsvorschussgesetz**

- **Bei Steigerung der Rückholquote um ~ drei Prozent auf 20 %**

+ 47.000 € (16.000 €) vs.

90.000 € Personalaufwand



**Um den erfolgreich eingeschlagenen
Weg nicht zu gefährden, braucht das
Jugendamt die weitere Unterstützung
der Kreispolitik !**

